

59 Sowjetpanzer vernichtet

Hafenanlagen an der Eismeerfront wirkungsvoll bombardiert — Empfindliche Feindverluste

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terekgebiet brachen erneute feindliche Angriffe zusammen. Hierbei und im Laufe der auch gestern erfolgreichen Abwehrkämpfe zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen wurden 59 sowjetische Panzer vernichtet. Durch schwere Luftangriffe, bei denen auch italienische und rumänische Fliegerverbände eingesetzt waren, erlitt der Feind ebenfalls hohe Verluste.

Im mittleren Frontabschnitt wurden östliche Angriffe gegen die deutschen Stellungen abgewehrt. Südöstlich des Timensees griff der Feind erneut an. Er wurde trotz starken Artillerie- und Panzerabwehr in harten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. In der Eismeerfront griffen Sturzkampfflieger Hafenanlagen auf der Fischerhalbinsel und in Murmansk mit guter Wirkung an.

In Libyen verstärkte beiderseitige Luftkämpfe. Östliche Angriffe des Feindes in Tunesien gegen unsere Geschützvorposten wurden abgewiesen und im Gegenstoß weite

res Gelände gewonnen. Sturz- und Tiefangriffe parter Verbände der Luftwaffe fügten dem Feind empfindliche Verluste zu.

Östliche Feindangriffe abgewiesen

Der italienische Wehrmachtbericht.

DNB. Rom, 28. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der Syrte-Front erhöhte Spähtruppentätigkeit. Im Sektor von Tunis wurden einige östliche Angriffe des Feindes auf unsere vorgeschobenen Stellungen zurückgewiesen.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf ein mehrmotoriges Flugzeug ab. Flugplätze in Algier und die Hafenanlagen von Bone wurden von der deutschen Luftwaffe wirksam bombardiert. Im Verlauf eines feindlichen Einfluges auf den Hafen von Sfax wurde ein Flugzeug von der Bodenabwehr brennend zum Absturz gebracht.

„Beschränkte französische Souveränität“

Die Tatsache, daß die Ernennung Girauds zum Nachfolger des ermordeten Darlan zuerst vom Londoner Rundfunk bekanntgegeben, im algerischen und marokkanischen Rundfunk jedoch vorerst verschwiegen worden ist, hat in Tanger keinen günstigen Eindruck gemacht. „Echo de Tanger“ hebt die „beschränkte französische Souveränität“ hervor und nimmt an, daß die Regierungen in Washington und London wohl erst um ihre Zustimmung zur Ernennung Girauds befragt werden müßten. Das Blatt erinnert an diesem Anlaß an ein Schreiben Girauds an Marschall Petain, in dem Giraud sein Offiziersehrenwort dafür verpfändet, daß er nichts unternehmen werde, was Frankreichs Beziehungen zur deutschen Regierung beeinträchtigen könnte.

12 Franzosen von Amerikanern erschossen

20 Millionen Francs Buße der Juden Tunesiens

In Oran sind nach einer Meldung von „Eri du Peuple“ wiederum zwölf Franzosen durch die amerikanischen Militärbehörden zum Tode verurteilt und erschossen worden. Sämtliche Hingerichteten sind nach Aussagen von sieben zu den Wehrmachtsträtern in Tunesien geschickten Franzosen Mitglieder der französischen Volkspartei gewesen und auf Anzeige von Juden verhaftet worden. Der einzige Vorwurf, den man ihnen gemacht hat, ist die Anhänglichkeit an die Regierung des Marschalls Petain gewesen.

Der arabische Rundfunk von Tunis gibt bekannt, daß den Juden Tunesiens eine Buße von 20 Millionen französischen Francs auferlegt worden ist, die zugunsten der durch die englisch-amerikanischen Angriffe geschädigten arabischen Bevölkerung verwendet werden sollen.

Ein empörender Vorfall

Englische Soldaten warfen Handgranate auf ägyptische Studenten.

Bei der Durchfahrt durch eine ägyptische Stadt warfen englische Soldaten eine Handgranate in eine Gruppe von Studenten, von denen einer auf der Stelle getötet wurde. Die zuständige englische Befehlshaberstelle mußte angesichts der durch den Vorfall entstandenen Erregung im Volke um Entschuldigung bitten und Bestrafung der Schuldigen zusichern.

Die Stimmung in USA unter dem Eindruck der deutschen U-Boots-Erfolge — Das Urteil des Washingtoner Korrespondenten einer Züri-er Zeitung

DNB. Zürich, 28. Dez. In einer Betrachtung über die derzeitige Stimmung in den USA schreibt der Washingtoner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ u. a.: „Die Front im Pazifischen Ozean wird in USA im allgemeinen als die schwierigste betrachtet. Die frühere Unterschätzung der Macht Japans ist jetzt im Schwanken begriffen.“ Ueber die Gefahr der deutschen U-Boote sagt der Korrespondent: „Die größte unmittelbare Gefahr sieht man in Washington in dem U-Bootskrieg der Achsenmächte auf den Ozeanen. Die Streitkräfte der USA und ihrer Verbündeten an allen Fronten sind vollständig abhängig von den Seetransporten, und die Angriffsunternehmungen, die sie durchführten, machen die Gefährdung durch U-Boote nur noch enfter.“

Dem Verrat Darlans verdanken die USA ihre Landung in Nordafrika — Feststellung eines Schweizer Blattes

DNB. Bern, 28. Dez. Das Hauptinteresse in den USA richtet sich gegenwärtig auf Nordafrika, erklärt der Washingtoner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“. Das Glück, das den USA in Nordafrika zur Hilfe kam, habe in dem Abkommen, das Eisenhower mit Darlan abschließen konnte, bestanden. Es stellte „den ersten großen Sieg Amerikas seit Kriegesbeginn“ dar, so erklärte ein amerikanischer Beobachter dem Korrespondenten des Züricher Blattes, der damit zugeben muß, daß die Nordamerikaner ihre Landung in Nordafrika nicht militärischen Erfolgen, sondern dem Verrat Darlans und „den geheimen und sorgfältigen Vorbereitungen“ zu verdanken haben.



Meldedopf der Kompanie.

Gut getarnt und tief in der Erde befindet sich in der Nähe verlassener Gehöfte der Kompaniegeschäftsstand einer Fallschirmjägerkompanie. Tageln, tagaus kommen und gehen wichtige Meldungen und Befehle von dieser Stelle aus.

PA-Aufnahme; Kriegsbericht v. Kayser (Wb.)

Vom Kinderauto zum Wehrmachtsgerät

Weshalb im Krieg kein Kinderpielzeug? — Sächsishe Heimarbeiter im Einfluß der Rüstungswirtschaft

Der gegenwärtige Krieg verlangt den totalen Einsatz der gesamten deutschen Wirtschaft auf das Ziel der Erreichung des Sieges der Achsenmächte hin. Viele Zweige der Industrie haben sich im Laufe der letzten Jahre deshalb hinsichtlich ihrer Produktion umstellen müssen. Auch im Sächsigau hat diese kriegsbedingte Umstellung immer mehr Wirtschaftszweige ergriffen, und so sind durch Reichsminister Speer auch Tausende von Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen in diesen Prozeß eingezogen worden.

Im Zuge dieser Produktionsumstellung ist es angebracht, sich einmal mit einer Frage zu beschäftigen, die vor dem Weihnachtstfest immer wieder in der Öffentlichkeit auftaucht, nämlich: Weshalb bekommen wir in unseren Spielzeugläden nichts mehr für unsere Kinder zu kaufen? Es ist gewiss zu bedauern, daß wir unsern Lieblichen nicht mehr in dem Umfange wie früher schönes und beschwörendes Spielzeug als Gaben unter dem Weihnachtsbaum legen konnten; andererseits aber dürfen wir uns den Forderungen der Front nicht verschließen, die laufend Munition und Geräte benötigt. Wie weit die Umstellung der sächsischen Heimarbeitindustrie auf die Fertigung von Rüstungsgegenständen gediehen ist, zeigte ein Besuch in den Zentren der sächsischen Heimarbeit, zu dem auf Weisung von Reichsminister Speer eine Anzahl von Schriftleitern gebeten wurde. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat die hochentwickelte und vielseitige sächsische Industrie mit ihren zahlreichen Betrieben ihre Erzeugung auf kriegsnotwendige Bahnen umgelenkt, nachdem durch den Wehrkreisbeauftragten des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition und in Abereinstimmung mit Gauleiter Mutschmann sowie in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienststellen die nötigen Richtlinien erlassen worden waren.

Aus Kunstblumen wurden Apparaturen

In einer Stadt in der Lausitz, in der ganzen Welt berühmt durch ihre künstlichen Blumen, arbeitete bienenfleißig ein weiteres Völkchen jahraus jahrein an der Herstellung von prächtigen Sträußen, fast naturgetreuen Kunstblumen, Schmuck für Hütten, und sie arbeitet heute noch an ungezählten Blümen, wie wir sie an den Opferparaden für das Winterhilfswerk erkennen können sowie an Leuchtblumen, die dem Träger bei der Verdunkelung sehr zustatten kommen. Die Erzeugung der letzteren Arbeiten ist natürlich nicht unterbrochen worden, dagegen hat man die Herstellung der Luzusblumen selbstverständlich eingestellt, um der von Apparaturen für unsere Wehrmachtbedarf Platz zu machen. War die Arbeit für manche der Heimarbeiterinnen anfangs ungewohnt, so haben sich alle doch erstaunlich rasch mit der neuen Tätigkeit abgefunden. Munter lachten hier die Mädchen, brummen die Motoren, und fleißige Hände fügen diese um diese, Drähtchen um Drähtchen in die Hülle oder in das Gerüst — eine einzigartige Sinfonie der Arbeit! Man erlebt das Wesen der verschiedenartigen Geräte, ohne die der Soldat bei der heutigen modernen Technik nicht mehr auskommen kann und auf die er angewiesen ist. Und hier wird überall beste Präzisionsarbeit geleistet; denn der Kämpfer an der Front muß sich auf das, was die Heimat ihm schafft, hundertprozentig verlassen können. Und so wie ein Rad ins andere greift, so werken die Frauen und Mädchen an ihren Handwerkszeugen, und am Ende dieses großen Fleißbandes steht dann der fertige Apparat, nach vielfacher Prüfung bereit, seinen Dienst an der Front anzutreten.

Ein Wort über den Kriegseinsatz der Frau! Mit welcher Selbstlosigkeit sich hier die deutsche Mutter, die ihr Kind während der Arbeit einem Kindergarten anvertraut, die deutsche Frau, die nach ihrer Arbeit noch ihre Wohnung besorgt, was das deutsche Weib für unseren Sieg einseht, verdient immer wieder Bewunderung. Mit welcher Schnelligkeit, Wendigkeit und Ausdauer bedienen sie ihre Geräte, mit welcher Genauigkeit überprüfen sie das Erarbeitete, mit welchem Fleiß überhaupt formt ihrer Hände Arbeit das Gerät und die Munition für den Mann oder den Bräutigam, der draußen an der Front steht und heides dringend braucht. Sie alle befeelt der Gedanke des Sieges, denn auch sie wissen, daß dieser Kampf um ihrer und ihrer Kinder Zukunft willen siegreich ausgefochten und durchgeführt werden muß.

Auch die Holzwarenindustrie auf vollen Kriegstouren

Die Umstellung in den ausgesprochenen Heimarbeitergebieten im Erzgebirge und im Vogtland ist in ebenfalls kurzer Zeit erfolgt. Wo früher Perlenschnüre aus Handarbeiten im Kreise der mitbestehenden Familienangehörigen gearbeitet, wo früher Gürtel und andere mobile Dinge geschnitten wurden, da entstehen heute Tragtaschen für Pat-Munition oder Tarnnetze für Stahlhelme oder tausend andere Dinge für die Front. Auch hier ist mancher und manche am ungewohnten Arbeitsplatz, doch das zunächst Neuartige gelingt immer, denn sie alle befeelt der Wille zum Sieg. Die Umstellung in der Polamentenindustrie, die den Städten dieses Gebietes in früheren Jahrzehnten und wieder seit 1933 Blütezeiten gebracht hat, ist auch hier überall durchgeführt. Auch hier laufen alle Motoren für den Sieg. Es ist natürlich unmöglich, alle Heimarbeiter in den Fabriken zusammenzufassen, und deshalb wird auch weiterhin die Arbeit in den Heimen fortgesetzt, jedoch für die Rüstungswirtschaft. Und so erleben in vielen Häusern die Schulterpiegel, Kragenpiegel und sonstigen Viken ihre Verbeugung aus Aluminiumspinnern und Korbeln, und wie früher hilft alles, vom Grobparter bis zum Einzel, in der trauten erzgebirgischen Stube mit, indem man sich wie von altersher gewissermaßen eines häuslichen „Fleißbandes“ bedient. Eine gänzliche Einstellung der Heimarbeit erfolgt also nicht; denn besonders ältere Kräfte und auch an ihre Hausarbeit stark gebundene Frauen können die teilweise weite räumliche Entfernung zum Platz in der Fabrik nicht überbrücken; zudem soll das mit der Heimarbeit verbundene und tiefverwurzelte Volkstumsschaffen erhalten bleiben.

Eine andere arbeitssame Stadt schließlich konnte sich mit Stolz bis vor kurzer Zeit das Zentrum der sächsischen Spielwarenherstellung nennen. Heute laufen die Säge-, Fräs- und Bohrmaschinen auf ganz besonders hohen Touren, aber sie verarbeiten nunmehr die Bretter nicht mehr zu reizenden Puppenstühlen, Sandwagen oder Kinderautos und zu den tausendfachen kleinen Dingen, die ein Kinderherz erfreuen, sondern heute entstehen durch sie Geräte für den Sanitäter, Holzbehälter für Ampullen, Patronenköpfe und anderes mehr. Daneben finden die Schnitzer nach Feierabend und übers Wochenende in ihren Heimen noch etwas Zeit für hübsche Spielsachen, und sie fertigen ebenso wie die Schüler und Schülertinnen der Schnitzerschule allerdings in ganz minimalem Umfange Spielsachen an, die jedoch nur für durch die NSB. bereute und in den gefährdeten Gebieten wohnende Kinder bestimmt sind. Diese angestammte Liebe zu der meist vererbten Kunst läßt diese Künstler immer wieder zum Schnitzmesser greifen, um durch wahre kleine Wundergebilde den Kindern Freude zu bereiten. Zeit aber gibt ihr Einsatz nur dem Ziel: Der Front alles das zu schaffen, was sie braucht. Mit ihnen arbeiten die Millionenmassen des deutschen Volkes mit dem einen Gedanken, dem unser Leben gilt: dem Siege!

Die Ausbeutung Ägiens beginnt

Wie aus Tanger gemeldet wird, ist in Ägier die Gesellschaft gegründet worden, die mit der Ausbeutung der natürlichen Reichtümer des Landes beauftragt ist. Die Gesellschaft steht unter direkter Kontrolle des nordamerikanischen Oberkommandos.

Bierzehn von zwanzig abgeschossen

Großer Erfolg japanischer Jagdflugzeuge

Das Kaiserliche Hauptquartier Japans gab bekannt: Japanische Jäger der Marineflieger stellten am 23. Dezember über Munda auf Neu-Georgien zwanzig aus der Richtung von Guadalcanar kommende feindliche Flugzeuge zum Kampf. Bierzehn feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Für sechs von diesen Abschüssen liegt noch keine Bestätigung vor.

Ueber diesen Luftkampf liegen folgende Einzelheiten vor: Sechs feindliche Jäger vom Baumuster Grumman wurden zum Absturz gebracht, zwei davon noch unbestätigt. Weiter wurden sieben feindliche Curtissbomber — vier davon noch unbestätigt — abgeschossen. Außerdem wurde auch ein Flugzeug vom Baumuster „P38“ zum Absturz gebracht. Die japanischen Verluste belaufen sich auf zwei Flugzeuge, die sich vorzüglich auf ihr Ziel stürzten oder vermisst werden.

Verbundenheit zwischen Front und Heimat

Grenadier-Regiment „Feldherrnhalle“ spendete 187 556,10 RM für das Kriegs-WHW

Der Kommandeur des Grenadier-Regiments „Feldherrnhalle“, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Böhm, überbrachte dem Stabschef der SA, Viktor Luche, anlässlich seines Geburtstages als Geburtstagsgeschenk eine Spende von 187 556,10 RM für das Kriegs-Winterhilfswerk, die von den Männern des im Kampf an der Ostfront stehenden Regiments gesammelt worden ist. Im harten, oberbitteren Einsatz haben die Freiwilligen der SA, die in diesem Regiment den selbstarbeitenden Roten, durch ihre Spende, die sich aus lauter Einzelbeträgen zusammensetzt, den schönsten Beweis für die Verbundenheit zwischen Front und Heimat geliefert.

Die spanische Blaue Freiwilligendivision hat am 27. Dezember dem kommandierenden General des deutschen Armeekorps, dem sie zur Zeit unterstellt ist, eine Spende von 25 000 RM für das deutsche Winterhilfswerk übergeben.

Wachsende Mißstimmung in Algier

In Spanien erinnert „ABC“ im Zusammenhang mit der Ermordung Darlans, in der man einen neuen Beweis der japanischen Täuschung des englischen Intelligence Service erblickt, daran, daß sich die Bevölkerung von Algier leblich unter dem Druck der brutalen Gewalt der Besetzung durch die englisch-nordamerikanischen Invasoren gefügt hat. „Die Mißstimmung“, so schreibt das Blatt, „die die Verwandlung Algiers in ein neues Schicksalsfeld durch die Invasoren in der Bevölkerung hervorgerufen hat, ist von Tag zu Tag gewachsen. Seitdem steht in Algier die politische Agitation im Zeichen der freigelassenen Juden und Kommunisten, die zahlreiche national gesinnte Personen verhaften ließen. Nöthlich in die Höhe geschlossene Preise, der Schwarzhandel, die Spekulation der jüdischen Elemente sowie die durch die Besatzungsbehörden hervorgerufene Wohnungsnot haben die Verwaltungsbehörden vor unlösbare Probleme gestellt.“

Die portugiesischen Zeitungen erklären, Darlan habe den USA einen wertvollen Dienst geleistet und sei für die Nordamerikaner ein Triumph im Nivallitätsstreit gegen England gewesen. Bezeichnend ist auch der Hinweis der Blätter auf die Tatsache, daß Washington den Mord scharf verurteilt, während die amtlichen Londoner Kreise eine auf fallende Zurückhaltung an den Tag legen.

„Eine gut vorbereitete Tat“

Die Urheber des Darlanattentats tun alles, um Klärung der Auftragsgeber zu verhindern.

Aus Nordafrika in Lissabon eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Ermordung Darlans, obwohl er bei der Masse der Bevölkerung keine allgütige Sympathie hatte, größte Bestürzung hervorgerufen habe. Selbst in Algier spreche jedermann davon, daß es sich um eine gut vorbereitete Tat des englischen Geheimdienstes handele. Die Offiziere, die den Attentäter nach der Tat festnahmen, seien als im englischen Dienste stehend bekannt und sie hätten verhindert, daß irgendein Anhänger Darlans an den Mörder herantrat. Auf diese Weise seien die Hintermänner nicht bekanntgeworden. Das Geheimnis um den Namen des Attentäters und seine sofortige Hinrichtung seien ein deutliches Zeugnis dafür, daß die Urheber des Attentats alles tun, um eine Klärung der Umstände und der Auftraggeber zu verhindern. Es wird weiter berichtet, man hätte Darlan in den letzten 14 Tagen von englischer Seite der immer wieder Angebote gemacht, um zu erreichen, daß er auf sein selbstgeschaffenes Amt verzichtet. Da er aber alle Angebote schroff abgelehnt hätte, sei eben nur dieser Ausweg über den englischen Geheimdienst möglich gewesen.

De Gaulles Gender höhnt

Die „New York Times“ veröffentlicht einen Kommentar des Genders de Gaulles in Brazzaville in Äquatorial-Afrika zur Ermordung Darlans, in dem es heißt, „es hat niemals einen Mord gegeben, der einer Strafe des Himmels so ähnlich sah wie dieser.“

England erhofft größere Ausplünderungsfreiheit

Der Leitartikel der Londoner Zeitung „Star“ schreibt, die Ernennung eines ständigen britischen Ministers in Nordafrika werde jetzt angesichts „der veränderten Lage“ seit dem Tod Darlans als wahrscheinlich betrachtet. Man nehme an, daß sich Churchill mit dieser Angelegenheit während der Feiertage befaßt habe.